

Autorreferat eines Vortrages zum 2. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz in Görlitz am 31. Oktober 1964 und
1. November 1964

EGON BRÜNING:

Zur Frage der Rekultivierbarkeit verschiedener Kippenformen des Niederlausitzer Braunkohlenreviers

Mit der weiteren Steigerung der industriellen Produktion der DDR wachsen die Anforderungen an die energetische Basis und die Rohstoffbereitstellung. In diesem Zusammenhang ist die Forcierung der Rohbraunkohleförderung im Tagebauverfahren und damit die vermehrte Flächeninanspruchnahme für Abbau- und Kippenzwecke besonders hervorzuheben. Die Fläche der z. Z. abbauwürdigen Braunkohlenlagerstätten der DDR umfaßt etwa 350 000 ha, von denen sich etwa 250 000 ha mit einem Anteil von etwa 105 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf das Niederlausitzer Braunkohlenrevier erstrecken. Bis Ende 1963 wurden in der Lausitz etwa 27 000 ha in Anspruch genommen, von denen etwa 8500 ha als rekultivierbar zurückgegeben wurden.

Im Hinblick auf die Forderung nach rationeller Bodennutzung ergeben sich eindeutige Zielstellungen für die Fachorgane der Territorialplanung und die Flächenbedarfsträger.

Der erreichbare Grad der Rekultivierbarkeit bergbaulich beanspruchter Flächen wird vom deckgebirgsgeologisch abhängigen Kulturbodendargebot, der darauf ausgerichteten bodenkulturwertmäßigen Abraumbewegung durch entsprechende Schnittführung bzw. Tagebaugerätewahl auf der Baggerseite und vom genügend mächtigen, in sich ausgeglichenen Kulturbodenauftrag bzw. vom Wirkungsgrad bodenmeliorativer Sondermaßnahmen auf der Kippenseite bestimmt. Auf Grund bisheriger Forschungsergebnisse zum Kulturwert verschiedener Deckgebirgsschichten des Niederlausitzer Braunkohlenreviers wird es erforderlich, die Hauptmerkmale für Bodenbildungs-Ausgangsmaterialien und damit die Belange der Kulturbodenwirtschaft als Bestandteil bergmännischer Wiederurbarmachung noch allseitiger aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Nach Auswertung pedogeologischer Vorfelduntersuchungen der Staatlichen Geologischen Kommission und eigener Bodenkulturgefäß- und Freilandversuche bestimmen nachstehende Deckgebirgsablagerungen im Urstromtal- und Hochflächenbereich der Niederlausitz den bodenmineralischen

Grad der Rekultivierbarkeit und damit die zukünftige Nutzungseinrichtung der wieder urbar gemachten Rückgabeflächen.

Vorrangig landwirtschaftlich rekultivierbar sind: Talschluffe, Geschiebemergel, Bänder- und Beckentone in entsprechender Mischung. Bedingt landwirtschaftlich rekultivierbar sind: Kohlschluffe bzw. -tone und -sande als Mischmaterialien mit über 15 % abschlämmbaren Bestandteilen nach mehrjähriger Grund- und Folgemelioration.

Vorrangig forstlich rekultivierbar sind: Tal-, Becken- und Hochflächen-sande bzw. -kiese sowie helle tertiäre Sande und deren Mischungsformen nach entsprechender Aufkalkung.

Bedingt forstlich rekultivierbar sind: Sogenannte Basalsande und Mischmaterialien pleistozän-tertiärer Herkunft nach entsprechender Bodenmelioration.

An Hand der bisherigen bodengeologisch-agronomischen Kartierungsergebnisse auf den Kippen und Halden wird nachgewiesen, daß es auf den Schlußkippen bedeutsame Übergänge zwischen den Hauptabraummaterialien gibt. In diesem Zusammenhang wirkt sich das Führen von Pflug- und Absetzerkippen bzw. reinen Förderbrückenhalden in starkem Maße auch auf die formgerechte Ausbildung der Kippen aus. Nach bisherigen perspektivischen Unterlagen werden die rekultivierbaren Rückgabeflächen etwa 70–80 % der Entzugsflächen ausmachen. Dabei kann der Anteil landwirtschaftlich nutzbarer Kippen bis zu 25 % und der für forstliche Rekultivierung zu erwartende Flächenumfang 55 % einnehmen, während die Restflächen mit 20 % verbleiben.

Der Umfang besonders stark meliorationsbedürftiger tertiärer Kippenflächen wird voraussichtlich 20 % der Rückgabeflächen übersteigen. Der erreichbare Grad der Rekultivierbarkeit bergbaulich beanspruchter Flächen wird damit in immer stärkerem Maße zum Produkt der Arbeit. Die natürlich und kulturell bedingte Ertragsfähigkeit der bergbaulich beanspruchten Rückgabeflächen muß daher weitgehend erarbeitet werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Egon Brüning,
Institut für Meliorationswesen – Arbeitsgruppe Wiedernutzbarmachung –
Außenstelle Lausitz,
798 Finsterwalde,
Markt 6/7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Brüning Egon

Artikel/Article: [Zur Frage der Rekultivierbarkeit verschiedener Kippenformen des Niederlausitzer Braunkohlenreviers 7-8](#)